

Vom kleinen
Eisbären,
dem es
zu warm
geworden ist



In der Arktis

Der kleine Eisbär lebte in der Nähe des Nordpols auf arktischem Meereis. Er liebte den Schnee und die Kälte, und er wartete darauf, dass es endlich richtig Winter werden würde. Denn nur im Winter, wenn das Eis fest gefroren war, konnte er darauf Fußball spielen. Im Sommer gab es zu viele offene Wasserlöcher. Auch im Herbst war das Eis an vielen Stellen noch zu dünn, sodass man immer wieder einbrach und ins Meer platschte. Und ein Tormann, der plötzlich im Wasser verschwindet, ist schließlich kein guter Tormann, oder?

Eigentlich sollte es um diese Jahreszeit schon eisig kalt sein und das Meer bis in tiefe Schichten gefroren. Aber die Luft war viel zu warm. Es herrschten fast noch sommerliche Temperaturen. Beim Herumtollen kam der kleine Eisbär sogar ins Schwitzen und ließ sich zur Abkühlung immer wieder ins Meer plumpsen. Planschen machte Spaß, aber er war schon den ganzen Sommer baden gewesen, und er freute sich jetzt auf den Winter.

Müde und hungrig trottete er zurück zu seiner Mutter. Sie wartete schon mit dem Abendessen auf ihn.

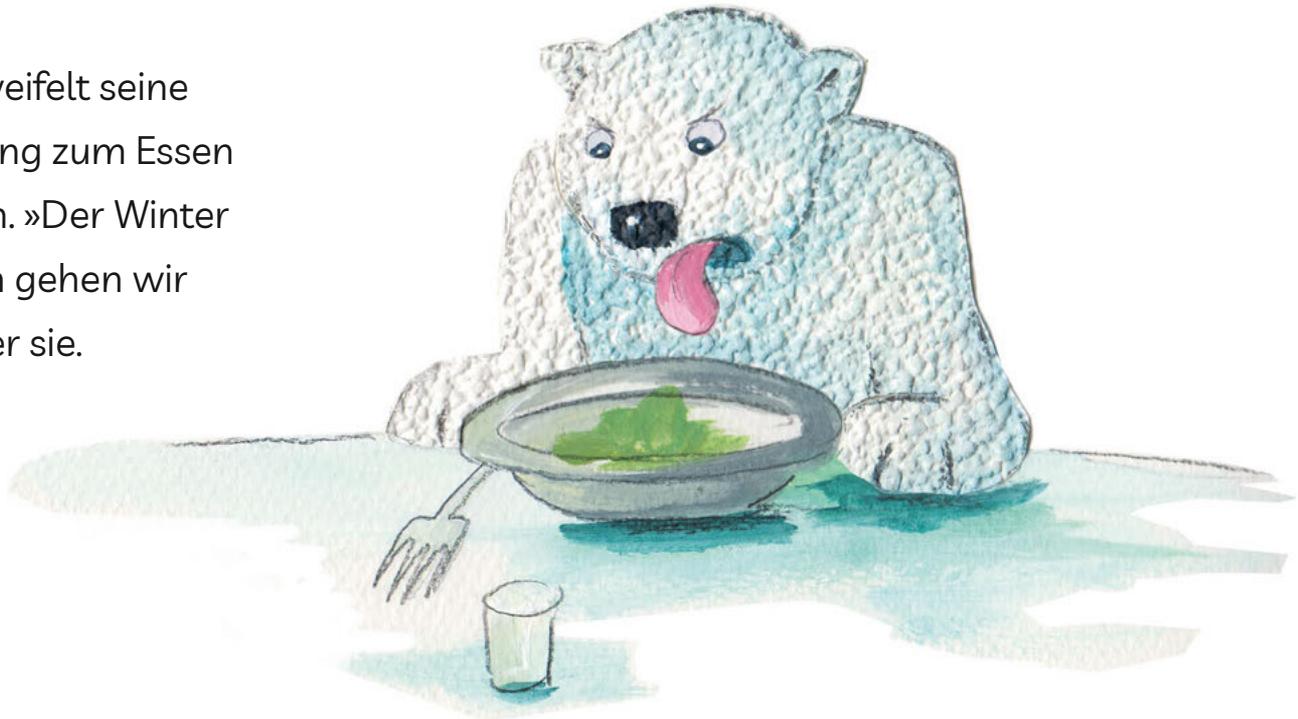




»Bäh, schon wieder Seetang!«, motzte der kleine Eisbär. Sie hatten seit vielen Monaten keine Robben mehr essen können, nur manchmal hatten sie einen Fisch gefangen oder Vogeleier gefunden. Ansonsten gab es Tag für Tag nur Seetang und Seegras, was dem kleinen Eisbären gar nicht schmeckte und auch nicht satt machte.

Die Mutter des kleinen Eisbären war schon sehr dünn geworden. Auch sie wartete darauf, dass das Meereseis endlich richtig gefrieren würde. Dann mussten sie nur an den Eislöchern ausharren, bis eine Robbe zum Luftschnappen aus dem Wasser auftauchte, und konnten sie schnappen. Im offenen Wasser ließen sich die schnellen Schwimmer nicht fangen und auch nicht, solange das Eis zu dünn war. Denn wenn ein Eisbär mit einem lauten Krachen ins Eis einbricht, vertreibt das jede Robbe.

Als der kleine Eisbär sah, wie verzweifelt seine Mutter war, weil sie wieder nur Seetang zum Essen hatten, versuchte er sie aufzumuntern. »Der Winter kommt jetzt bestimmt bald, und dann gehen wir richtig dicke Robben jagen«, tröstete er sie.



»Dann können wir uns satt essen, und unsere Bäuche werden wieder kugelrund.«

Seine Mutter sah ihn traurig an und antwortete: »Der Winter müsste schon seit Wochen hier sein. Aber die Luft wird seit Jahren immer wärmer, und daher kommt der Winter immer später und geht auch wieder viel früher. Eines Tages wird er gar nicht mehr kommen. Es wird kein Meereis mehr geben, wir werden keine Robben mehr jagen können, und unsere Heimat wird verschwunden sein.«

»Aber«, sagte sie und stellte sich auf ihre Hinterpfoten, »bevor es so weit kommt, bist du hoffentlich so groß und stark wie ich.« Mit ihrer Vorderpfote strich sie dem kleinen Eisbären über den Kopf. Dieser hakte jedoch nach: »Wieso wird die Luft immer wärmer?« Seine Mutter antwortete: »Es gibt immer mehr Lebewesen auf der Erde, und jedes Lebewesen macht jeden Tag warme Luft. Sie wissen wahrscheinlich nicht, dass durch die war-

me Luft bei uns das Eis schmilzt, die Winter immer kürzer werden und wir dadurch kein Futter und irgendwann auch kein Zuhause mehr haben werden. Denn wenn sie es wüssten, dann würden sie sicherlich mithelfen, ein bisschen weniger warme Luft zu machen.«

Seine Mutter seufzte tief und sagte: »Jetzt gibt es aber Abendessen.« Daraufhin schlang der kleine Eisbär ohne Murren den Seetang hinunter und legte sich schlafen. Er lag noch lange wach und dachte nach.

Plötzlich hatte er eine Idee: »Wenn die anderen Lebewesen nicht wissen, dass sie zu viel warme Luft machen und uns damit schaden, dann muss es ihnen jemand sagen. Ich werde allen Lebewesen auf der ganzen Welt einen Brief schreiben.« Erleichtert schlief er ein.





The background of the page is a vibrant, textured illustration of a eucalyptus forest. Several tree trunks with characteristic mottled bark patterns are visible, set against a backdrop of various shades of green. Strands of string lights with small, round bulbs in red, orange, and yellow are draped across the scene, adding a warm, festive atmosphere. The overall style is painterly and artistic.

In einem Eukalyptuswald Australiens

Als der Koala den Brief gelesen hatte, murmelte er vor sich hin: »Der Eisbär findet nicht mehr genügend Futter, weil das Eis schmilzt. Ich finde nicht mehr genügend Eukalyptusblätter, da es zu heiß ist. Sie schmecken außerdem auch nicht mehr so gut wie früher, machen nicht mehr richtig satt und sind viel trockener. Früher haben die Eukalyptusblätter auch meinen Durst gelöscht, jetzt brauche ich zusätzlich etwas zu trinken.«



Er dachte nach, und sein Blick fiel auf die vielen Lichterketten, die er im letzten Jahr zu Weihnachten entlang der Äste des Eukalyptusbaumes gespannt hatte. Jetzt war bald wieder Weihnachten. Er war zu faul gewesen, sie abzuhängen, oder hatte es einfach vergessen – so genau wusste er das nicht mehr. Die Lichter leuchteten, glitzerten und blinkten die ganze Nacht hindurch. Sie waren schön, aber auch warm. Der Koala hatte sich einmal fast seine Pfote daran verbrannt, als er eine

der Glühbirnen berührte. Und wenn die Lichter warm waren, dann wird auch die Luft um sie herum warm, oder? Dasselbe galt sicher für seine Lampen im Baumhaus.

Immer vergaß er, sie abzuschalten, und die Lichter brannten Tag und Nacht. Er kratzte sich am Ohr.

Früher hatte er im Advent nur eine Kerze am Abend angezündet. Und so machte er sich in seinem Baumhaus auf die Suche. Als er sie gefunden hatte, steckte er kurz entschlossen die Lichterketten aus und zündete die Kerze an. Um ihn herum war es ganz dunkel, nur der Schein der Kerze machte ein freundliches Licht. Der Koala konnte nun auch wieder die vielen Sterne am Himmel leuchten sehen. »Eigentlich viel gemütlicher als mit den blinkenden Lichterketten«, dachte er.

Im Schein der brennenden Kerze schrieb der Koala dem Eisbären einen Antwortbrief, in dem er versprach, in Zukunft darauf zu achten, Lichter nur anzuschalten, wenn er sie wirklich brauchte. Die Lichterketten würde er nur noch an Weihnachten aufhängen und die Lampen im Baumhaus immer ausschalten, sobald er sie nicht mehr benötigte.



Sehnsüchtig wartet der kleine Eisbär auf den Winter. Denn erst, wenn das Meer richtig zugefroren ist, kann er mit seiner Mama auf Robbenjagd gehen – und endlich wieder Schneefußball spielen. Doch der Winter will einfach nicht kommen. Es ist viel zu warm. Als Mama Eisbär ihm erklärt, dass es immer später kalt wird, weil die Lebewesen auf der ganzen Welt zu viel warme Luft machen, beschließt der kleine Eisbär, den anderen Tieren Briefe zu schreiben. Vielleicht wissen sie ja gar nichts davon? Und so bekommen sie alle Post vom Nordpol: der Koala in Australien, der Pinguin am Südpol, der Elefant in Afrika und viele mehr. Schnell werden die Tiere aktiv und finden zahlreiche gute Ideen, wie sie warme Luft einsparen können.

Eine Geschichte über den Klimawandel und wie wir alle helfen können, weniger warme Luft zu machen.

Für Kinder ab 5 Jahren.

www.oekom.de

